

Anzeiger und Elbeblatt

für
Riesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 28.

Freitag, den 5. April

1850.

Kirchennachrichten von Riesa.

Getaufte vom 29. März bis 4. April:

Friedrich Eduard, Johann Karl Gottlob Uebigau's, Gutsbesizers in Poppitz, S. — Auguste Emilie, August Wilhelm Berger's Schiffmanns in Riesa, T. — Gustav Hermann, Wilhelm Julius Ahlig's, Schnittländers in R. S. — Ferdinand Franz, Friedrich Ernst Möbius's, Fleischaueermstrs. in R. S. — Marie Helma, Karl Friedrich Eduard Schäfers, Schönwirthes in R., T.

Beerdigte:

Max, Karl Adelbert Lehmann's, Gerichts-Directors und Advocaten in R., S., 9 Tage alt, an Krämpfen. — Frau Johanne Eleonore Portig, Joh. Gottlob Portig's, Gutsbesizers in Waida, Ehefrau, 45 J. 4 M. 25 T. alt, an Blutkrämpfen.

Kirchliche Nachrichten aus Strehla.

Getaufte vom 28. März bis 3. April:

Marie Auguste, der Amalien Theresien Böhme, T. — Ernst Moritz, Mstr. Johann Heinrich Reiders, Schuhmachers S. —

Beerdigte:

Carl Siegismond Albrecht, Bürger und Zimmermann, 67 Jahre alt. —

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen einen Theil der durch Riesa führenden Hauptstraße abpflastern zu lassen, welche Arbeit bis Michaelis d. J., vollendet sein muß.

Steinsehermstr., welche gesponnen sind, diesen Bau zu übernehmen, mit genügenden Zeugnissen sich legitimiren können, haben sich von der Localität zu überzeugen und deshalb bei Unterzeichnetem zu melden und soll dann die Ausführung

den 11. April d. J.,

früh 10 Uhr, in der Schubertschen Restauration an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verdingung werden.

Riesa, am 30. März 1850.

Der Stadtrat
Grubl, Bürgermstr.

Feuerdienst

für die Communalgarde zu Riesa.

Im Monat April hat die 1. Compagnie den Feuer- und die 3. den Reservendienst.
Riesa, den 4. April 1850.

Das Commando
interim

Carl Stork.

114 Mobilien-Auction.

Wegen Wohnorts-Veränderung sollen

den 11. April 1850,
von Vormittags 9 Uhr an,

auf dem Saale der verwittw. Schubert alhier, verschiedene Mobiliar- und Wirthschaftsgegenstände, bestehend in Sopha's, Stühlen, Tischen, Bettstellen, Spiegeln, ein Schreibsecretär, Kochgeschirren u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Miesa, am 4. April 1850.

Ernst Förster, Gerichtsregistrator.

„Hammonia“

Lebens-, Kinderaussteuerungs-, Sparcassen- und Renten-Versicherungs-Anstalten zu Hamburg,

übernimmt Lebens- und Ueberlebungs-Versicherungen auf Lebens- und kürzere Zeit, — wobei der Bürgerwehrdienst keinen höhern als den gewöhnlichen Beitrag erforderlich macht, — auf Reisen zur See; — auf das Leben von Militärpersonen im activen Kriegsdienst. Auch ist die Gefahr der Cholera in allen diesen Versicherungen mit inbegriffen.

Die Kinderaussteuer-Versicherung gewährt dem Versicherten das Capital im erreichten 21. Jahre.

Die Sparcassen-Versicherung gestattet die Hebung des Capitals bei Lebzeiten der Versicherten, während die Rentenversicherung demselben eine jährlich wachsende Leibrente gewährt. —

Die Bedingungen des Beitritts sind sachgemäß billig und können die Zahlungen in vierteljährigen Raten geleistet werden.

Je früher Jemand beiträgt, je billiger ist die Versicherung, da der Beitrag des ersten Jahres für die ganze Dauer der Versicherungszeit sich gleich bleibt und mit dem Alter sich nicht erhöht.

Als Gegenseitigkeits-Anstalten tragen dieselben, wie die Erfahrung bewiesen hat, ihre größte Garantie in sich selbst und gewähren den Theilnehmenden volle Dividenden.

Leipzig, im März 1850.

Die General-Agentenschaft der Hammonia für das Königreich Sachsen.

Joh. Ernst Weigel, Bevollmächtigter.

Indem die unterzeichnete Agentenschaft unter Bezugnahme auf Vorstehendes die verschiedenen Versicherungsbranchen der „Hammonia“, welche in unseren gegenwärtigen Zeitverhältnissen mehr wie je die Beherzigung eines Jeden verdienen, zu recht allgemeiner Benutzung empfiehlt, steht dieselbe jederzeit mit den betreffenden Plänen, Antragsformularen u. c. gern zu Diensten unter Zusicherung kostenfreier, diskreter und prompter Besorgung der Versicherungsanträge.

Strehla, den 22. März 1850.

Die Agentur der „Hammonia.“

(gez.) G. A. Friedrich.

Die Essigfabrik

von

S. G. Burckhardt in Strehla

empfehlen andurch ihre Fabrikate von längst bekannter Güte zu abermals herabgesetzten Preisen, und bittet sich durch geneigte Versuche von der unübertroffenen Preiswürdigkeit derselben zu überzeugen.

1849r Aepfelwein

von vorzüglich ausgesuchten Sorten Aepfeln, der sowohl als Speisewein, als auch als ein sehr wohlschmeckendes und gesundes Getränk empfohlen werden kann, verkauft à Kanne 2 und 2½ Ngr., im Ganzen billiger

S. G. Burckhardt
in Strehla.

Von besten

Streichhölzern

Halte ich immer großes Lager und gebe solche das Kistchen, 50 Paquet enthaltend, mit 34 Pfennigen bei Abnahme von 25 Kistchen ab, bei größern Parthien noch billiger.

Großenhain, den 28. März 1850.

Moritz Arends.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein, auf der Meißner Gasse, neben Herrn Seilermstr. Lademann gelegenes Haus, bestehend aus 8 Logis, zu verkaufen und mache solches hierdurch bekannt.
Riesa. **Christoph Mißbach.**

Verkauf.

12 Stück halbjährige Läufer sind zu verkaufen in der Mühle zu Grödel.

Schönebecker Düngesalz,

à Schfl. 18 Ngr., ist zu haben bei
Carl Friedrich Förster.

Cattun-Lager.

Zum Markt empfehle ich mein schönes Cattun-Lager in den neuesten achtfarbigsten Mustern zu den bekannten billigen Preisen.

J. G. Renker in Riesa
am Buttermarkt.

Necht holl. Boll-Seringe

erhielt ich eine bedeutende Sendung, kann selbige sowohl in Größe wie in Geschmack als etwas ausgezeichnetes empfehlen, und zu dem sehr billigen Preise, à Schock 21 Ngr., verkaufen.
J. G. Renker.

C i g a r r e n,

ächte Havanna und Bremer, sowie inländisches Fabrikat, alte abgelagerte Waare, per Mille von 4 bis 14 Thlr.; achte Ehrichsche Malzbonbons, im Ganzen à Pfund 12 Ngr., sowie alle andere Colonial-Waaren in bester Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. G. Renker.

Zu diesem Jahrmarkt bittet um zahlreichen Besuch die Cigarrenfabrik von
H. A. Stolze in Riesa.

Marie Müller

aus Torgau

empfiehlt zum bevorstehenden Riesaer Jahrmarkt, ihr schon längst gekanntes reichsortirtes Puz-, Mode- und Strohhut-Lager, so wie die schönsten seidnen Mantillen, und Schleier, zu anfallend billigen aber festen Preisen. Strohhüte zum waschen und ändern werden angenommen und sehr schnell besorgt.

Mein Verkauflocal ist wie immer im Gasthof zum Stern erste Etage.

Zur gütigen Beachtung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich diesen Riesaer Markt wieder mit meinen wohlfortirten Conditoreiwaaren, sowie feinen Marzipan- und Zucker-Figuren, Zucker- und Honigkuchen, echten Malz- und Brustbonbons und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln beziehe. Noch besonders empfehle ich echte Wurmkuchen für Kinder, und bitte um gütige Beachtung.

Mein Stand ist wie früher vor Herrn Böttchermstr. Schumanns Hause und an der Firma kenntlich.

Conditior Silbebrand
aus Großenhain.

Einem in- und auswärtigen Publikum,

sowie meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch an, daß ich diesen bevorstehenden Riesaer Markt wieder mit meinem reichhaltigen Pulsniger Pfefferkuchen-Waarenlager, sowie mit meinen echten

Freiberger Bauernhaasen,

von ganz ausgezeichnete Güte, beziehe. Auch empfehle ich noch meine echten Basler und Nürnberger Schokoladen- und Macaronen-Lekuchen, Pflastersteinkuchen, Brust- und Malz-Bonbons, welche sich durch Güte der Waaren auszeichnen werden; zugleich empfehle ich auch gute Wurmkuchen. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und sehe einer zahlreichen Abnahme freundlich entgegen.

Mein Stand ist wie früher vor dem Hause des Herrn Böttchermstr. Schumann und an der Firma kenntlich.

J. Neubert.

C. W. Möbius

aus Meissen

empfiehlt zum Jahrmarkt in Riesa, sein aufs Vollständigste sortirtes Lager von Ausschmitt und Modewaaren für Herrn und Damen, und verspricht bei reeller Bedienung die billigen Preise.

Stand, große Schmittreihe, neben Hrn. Ublig von Strehla und an der Firma kenntlich.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche meinem jetzigen Hausnechte, auf meine Rechnung geborgt haben, fordere ich auf, sich spätestens bis mit nächstem Montage, als den 8. April 1850 bei mir zu melden, spätere Reclamationen werden nicht angenommen.

Stadt Leipzig an den Bahnhöfen.

Oswald Herrmann.

Das ich nicht mehr beim Schneidernstr. Hrn. Walther, sondern bei der verw. Frau Bäckermeister Hennig wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an. Indem ich zugleich bemerke, daß mein Journalisticum nicht nur seinen ungestörten Fortgang hat, sondern auch stets mit den neuesten und interessantesten Zeitschriften vermehrt wird, bitte ich um die Fortdauer des mir bisher zu Theil gewordenen Zutrauens.

Riesa, den 4. April 1850.

J. A. Rabitz.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim
Bäckermeister Müller in Strehla.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, und sich nebenbei der Hausarbeit willig unterzieht. Wünschenswerth würde es sein, wenn sie die Kinder auf dem rechten Arme tragen könnte. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Einladung.

Zum Jahrmarttsmontag und Dienstag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein.

Carl Schäfer.

Zur

Tanzmusik,

als den 14. April a. c., ladet hierdurch ein
Ddrich in Großrügeln.

Theater in Strehla.

Erste Vorstellung. Freitag, den 5. April: Komische Spiele des Zufalls. Lustspiel in 2 Acten.
Hierauf: Die schöne Müllerin. Sonntag, den 6. April: Der Better, oder: Alles will heirathen.
Lustspiel in 3 Acten. Um zahlreichen Besuch bittet
Friedrich Renker, Schauspieldirector.

Getreidepreise.

Reisnig, den 30. März 1850.
Weizen 3 Ehlr. 27 Ngr. bis 4 Ehlr. 5 Ngr.
Korn 2 " " " 2 " 4 "
Gerste 1 " 13 " " 1 " 17 "
Hafer 1 " " " 1 " 4 "

Strehla, den 28. März 1850.
Weizen 3 Ehlr. 15 Ngr. bis 3 Ehlr. 20 Ngr.
Korn 1 " 22 " " " " "
Gerste 1 " 19 " " " " "
Hafer 1 " 3 " " " " "

Riesa, den 3. Aprill. Die Kanne Butter 9 Ngr. 4 S. bis 10 Ngr. 6 S.

Nächsten Sonntag baden wegen des Jahrmarttes alle Bäcker.

Das Weichbaden hat nächste Woche in Strehla Mstr. Wolff.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Grellmann.

Hierzu eine Beilage.

Einladung.

Zum bevorstehenden Jahrmartt lade ich alle Freunde und Gönner zu warmen und kalten Speisen und Getränken ganz ergebenst ein.

Riesa, den 3. April 1850.

Ernst Möbius,
Fleischermeister.

Zum

V. Abonnementconcert,

Freitag, den 5. April d. J., Abends 18 Uhr, in dem Schubert'schen Saale, ladet ergebenst ein
Hammitzsch, Stadtmusikus.

Unter Mitwirkung einiger Mitglieder des
Lommatzcher und Großenhainer Musikchors.

Programm:

Erster Theil.

- 1) Overture zu der Oper: Der Liebestrank von Auber.
- 2) Chor aus der Oper. Der Prätendent von Kücken.
- 3) Arie aus Stadt und Land für Horn von Titl. Vorgetragen von Herrn Heinsdorf.
- 4) 1. Finale aus der Oper: Prinz Eugen. Von Schmidt.

Zweiter Theil.

- 5) Overture zu der Oper: Die Stumme von Portici von Auber.
- 6) Ländler für Violine von Kalliwoda. Vorgetragen von Herrn Lose aus Grossenhain.
- 7) Quartett aus der Oper. Das Thal von Andorra von Halevy.
- 8) Träume auf dem Ocean. Walzer von Joseph Gungl.

Beilage

zum Anzeiger und Elbeblatt. N^o 28.

Ueber Selbstverbrennung.

Der Prozeß wegen des Todes der Gräfin Börlig, bei dem es sich darum handelt ob die S. an Selbstverbrennung gestorben oder ob sie der in Verdacht stehende Kammerdiener Stauff zuerst ermordet und dann verbrannt, hat neuerdings den Gelehrtenstreit über die Möglichkeit einer Selbstverbrennung durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke, hervorgerufen. Der berühmte Chemiker Liebig erklärt sich gegen die Möglichkeit, ein Dr. Schiff stimmt ihm bei und gibt folgende Thatsachen an: Im Winter 1846 habe ich zwei Hunden etwas Blut entzogen und dann soviel verdünnten Branntwein in die geöffnete Ader der Thiere eingespritzt, bis dieselben sterbend zusammensanken. Die Lungenausdünstung des sterbenden Thieres war sehr stark mit Weingeist geschwängert, in das Blut war davon gewiß verhältnißmäßig bei weitem mehr aufgenommen worden als das des stärksten und größten Trunkers im höchsten Grade des Rausches enthält, und dennoch erfolgte keine Entzündung, wenn man eine Flamme vor die Nase des ausathmenden, mit dem Tode ringenden Thieres brachte. Reiner Weingeist tödtet die Thiere viel zu schnell wenn er direct in das Blut des lebenden Thieres eingespritzt wird; spritzt man ihn aber in den Darm und verhindert seine Entleerung, so kann man auch hier den höchsten Grad der Betäubung des Thieres erzeugen, während welcher der Weingeist durch die Lunge verdunstet, ohne daß sich der Athem entzündete. Im Anfang des Jahres 1847 habe ich mehrmals Schwefeläther, also ein viel brennbareres Spirituosum als Weingeist, in großer tödtlicher Quantität direct in das Blut lebender Hunde und Kaninchen eingespritzt, der Hauch der Thiere war vor dem Tode stark mit Aether geschwängert, nichtsdestoweniger brachte bei diesem enormen Verhältniß sehr leicht brennender Theile in allen Geweben des Körpers ein Licht keine Entzündung zu Stande. Bei zwei Versuchen wurde absichtlich ein Licht genähert. Einer meiner Freunde hat einem Hunde Phosphoröl in's Blut eingespritzt. Die ausgeathmete Luft war so davon erfüllt, daß sie im Dunkeln leuchtete. Drei feurige Ströme kamen dem Thiere wie dem Drachen des Babel aus Mund und Nasenlöchern. Aber diese Dämpfe genügten trotzdem nicht, bei den Körperteilen eine Brennbarkeit hervorzubringen. Wesetzt aber der entzündete Hauch leitet die Flamme bis an den Mund fort,

so würde sie in dem durch den Kehlkopf geschlossenen Hals augenblicklich erstickten. Könnte sie aber auch in die Lunge kommen, so würde sie ihre stark wassergetränkten Theile doch nicht entzünden. — (Sollte der Doctor da nicht auch den Unterschied zwischen Körpern welche eben erst mit Zündtheilen versetzt wurden und solchen welche Jahrelang von Spirituosen durchstossen sind, vergessen haben? — Die Entscheidung ist hier jedenfalls schwer.)

Behandlung eines 70jährigen Greises.

Ein gewisser Allmayr, der nach der Octoberrevolution in Wien gefangen wurde, und nahe an 70 Jahre alt ist, erzählt die Behandlung, die ihm bei jener Gelegenheit zu Theil wurde. Eine starke Kroatenpatrouille drang sonach in sein Haus und seine Wohnung, man legte ihm einen Strick um den Hals und führte ihn so mehrere Stunden weit ins Hauptquartier. Auf dem Wege dahin wurde der Unglückliche auf das Scheußlichste gepeinigt. Sie henkten ihn nicht weniger als sieben Mal an Bäumen und Laternen auf, schnitten ihn aber eben so oft ab, so daß der Arme sieben Mal die Todesangst ausstehen mußte. Zur Abwechslung ließen sie ihn aber auch im Freien niederknien, um ihn zu küßeln, und schossen ihm über das Haupt weg. Nach drei Monaten wurde der Unglückliche als unschuldig entlassen, erhielt aber in Gegenwart des Fürsten Windischgrätz hierbei Faustschläge in das Gesicht, und ein junger Kroatenoffizier war so bestialisch, ihn bei seinem starken Schnurrbarte zu fassen und ihn dabei zu Boden zu schleudern. — So handelten die Ketter der österreichischen Monarchie und gottesgnädigen Herrschaft. (B. Volksbl.)

Tagesbericht.

Dresden, 28. März. Seit gestern circulirt hier in mehreren Kreisen das Gerücht, daß das Ministerium eine theilweise Veränderung erfahren werde durch den Austritt der Minister Behr und v. Fricen. An die Stelle des Erstgenannten soll v. Thielau treten, als früheres Ständemitglied bekannt, seit dem März 1848 beinahe verschollen, wenigstens aus dem öffentlichen Leben gänzlich zurückgetreten und nur ganz neuerlich wieder genannt als angeblicher Verfasser der Schrift: „Der

Bundesstaat eine Unmöglichkeit", die sich fast ganz auf dem ~~all~~ bündelstäglichen Standpunkte bewegt. Welche Aussichten für die Bundesstaatspartei und für das Princip parlamentarischer Regierung in Sachsen, wenn man einen Mann, der sich so in der deutschen Sache ausgesprochen, in's Ministerium beriefe, nachdem die zweite Kammer fast einstimmig die Nothwendigkeit der Begründung eines Bundesstaates anerkannt hat! Mit Behr und Friesen würde die letzte Hoffnung auf eine Vermittelung zwischen Ministerium und Volksvertretung verschwinden, und es wäre dann nur noch die Frage, wann und auf welche Weise der Bruch eintreten und — was dann folgen würde. (Das Gerücht ist auch in Leipzig verbreitet und man nennt mit großer Bestimmtheit Falkenstein als Nachfolger des Hrn. v. Friesen im Ministerium des Innern.) (N. L. 3.)

Dresden, 30. März. So stehen wir abermals am Vorabende eines großen Wendepunktes unsers Staatslebens. Die gesetzliche Periode der Steuerhebung ist abgelaufen, große Verpflichtungen sind zu erfüllen, und dennoch haben die Kammern sich noch zu keiner weiteren Bewilligung des Bedarfs des Staates vereinigt. Da nun der Staat ohne Geld nicht fortleben kann, so muß die Krone durch Minister, welche die Rettung des Staates trotz der Kammern zu bewirken den Muth haben, zu Mitteln der Nothhilfe greifen. Für die nächsten Augenblicke, sagt man, soll das Ministerium mit einer sehr kleinen Anleihe sich geholfen haben, wozu es von den Kammern in geheimer Sitzung ermächtigt worden sei. Mehrfache, doch noch zu wenig verbürgte Gerüchte kommen uns zu, sagt die Fr. S.

Dresden, 1. April. In vergangener Woche bildete die Verhaftung eines auf der Alaungasse hier wohnenden Franzosen das Tagesgespräch. So viele Conjecturen man machte, so sehr die Blätter sich bemühten, die Gerüchte nachzuerzählen, die von Mund zu Munde gingen, so wenig ist es denselben gelungen, in das Geheimniß Licht zu bringen. Der ganze Vorgang ist eine ganz einfache Gaunergeschichte, deren Ursprung wir hier in kurzen Worten darstellen wollen, und deren Fortsetzung wir dann zu geben gedenken, wenn es an der Zeit sein wird. In den Jahren 1844 und 1845 wußten sich zwei anscheinend reiche Engländer in Hanau, Frankfurt, Wiesbaden und Umgegend durch bedeutende Ankäufe gegen baare Zahlung oder in guten Wechseln einen solchen Credit in der dortigen Handelswelt zu verschaffen, daß die bedeutendsten Häuser mit ihnen sich in Geschäfte einließen, ihnen Credit gaben und dieselben nur als höchst coulante Geschäftsleute bezeichnen konnten. Gegen Mitte October verschafften sie sich gegen Wechsel auf London, auf persönli-

chen Credit und auf Commission eine bedeutende Anzahl Pretiosen (worunter sehr werthvolle, ein zusammenes Anband allein waren gegen 12,000 Thlr. werth) und baares Geld, im Betrage an zusammen 155,705 Gulden, welche Summe sich noch vielleicht um 100,000 Gulden erhöhen dürfte, da die bedeutendsten Häuser ihre Forderungen nicht angaben. Am 18. October 1845 waren beide Engländer von Wiesbaden verschwunden und sehr bald darauf kamen sämtliche von ihnen ausgestellte Wechsel protestirt aus London zurück. Das Polizeiamt zu Frankfurt a. M. erließ sogleich Steckbriefe in deutscher, französischer und englischer Sprache, legte denselben Zeichnungen der werthvollsten entnommenen Sachen bei, ein Betheiliger reiste nach London, alle Behörden boten bereitwillig die Hand, die Agenten der Gebrüder Forster in London, welche daselbst ein förmliches Gaunerergründungsbureau halten, durchliefen alle Stadtheile, man recherchirte in Paris, Newyork, in Deutschland, ja ging einer Spur bis Alexandrien nach, Alles vergebens, weder Pretiosen noch Thäter waren zu finden, alle Spuren entschwanden, es schien Alles vergebliche Mühe. Da fanden sich plötzlich neuerdings Spuren in Dresden und Jassy. Man ging behutsam der Sache nach, und es stellte sich bald heraus, daß an beiden Orten zwar nicht die Urheber jener Betrügereien, wohl aber Theilnehmer und Partirer sich befanden. Dies der einfache Kern der Sache. Von politischen Beziehungen ist dabei ebensowenig die Rede, als dieselben bei der in nächster Verbindung mit der eben erzählten Geschichte stehenden Verhaftung Garet's und seiner Ehefrau maßgebend gewesen sein.

Dresden, 1. April. Der Advokat Blöde, wegen Betheiligung an den Raieereignissen in Untersuchung und auf Handgelöbniß aus der Haft entlassen, ist durch das erste Erkenntniß zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, hatte sich aber bereits seit ein paar Tagen von hier entfernt. Die in der Umgegend, unter andern in Meissen veranstalteten Nachforschungen nach ihm haben indessen zu keinem Resultate geführt; vielmehr wird er bereits steckbrieflich verfolgt.

Leipzig. Die Leipziger Kreisdirection ist dem Meßmißbrauch mit leichten und verschnittenen Dukaten durch ein Verbot derselben entgegengetreten. Dem Reibeisen gebührt das Verdienst, diese Sache zuerst in Anregung gebracht zu haben.

Schwerin, 31. März. Gestern hat das Ministerium seine Dimission eingereicht und der Großherzog dieselbe angenommen. Welchem Grunde dies Ereigniß zuzuschreiben ist, hat man bisher noch nicht erfahren können.

